

Kleine Mitteilungen.

† Josef Hey, Verwalter der fürstl. Fideikommißgüter zu Sonnegg. Am 17. März 1906 starb nach kurzem Leiden Josef Hey im 75. Lebensjahre, eines unserer verdienstvollsten Vereinsmitglieder, ein Mann, der unserem Vereine immer ein lebhaftes Interesse entgegenbrachte und dem Museum zahlreiche Schenkungen zugewendet hat. Josef Hey*) wurde am 19. Februar 1832 zu Leoben als Sohn des dortigen praktischen Arztes gleichen Namens geboren, welcher letzterer bald nach Geburt seines Sohnes nach Gresten in Niederösterreich übersiedelte. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien zu Seitenstetten, Krems und Herzogenburg verbrachte er zwei Jahre als Novize in letzterem Stifte. Infolge Nervenleidens mußte er seine Studien daselbst aufgeben, wandte sich nach Leoben, fand im Hause seines Onkels, des Vaters unseres gegenwärtigen Leiters der hiesigen Montanschule, Brunlechner, Aufnahme und studierte an der Bergakademie forsttechnische Fächer. 1855 trat er bei der Herrschaft Neumarkt ein, ging 1856 zu den Katasterarbeiten nach Ungarn, kehrte aber über Aufforderung wieder nach Neumarkt zurück, wurde unter Forstinspektor Strohbach nach Ablegung der höheren staatlichen Forstprüfung Forstadjunkt in Althofen und bald darauf Forstverwalter von Baron Dickmann in Lülling, wo er auch blieb, als der Baron Dickmannsche in den Besitz der Alpenen Montangesellschaft überging. Im Jahre 1881 ging Hey infolge von Krankheit in Pension und lebte ein Jahr lang auf dem Gute Raupenhof bei Klagenfurt und übernahm 1882 die Stelle eines Verwalters auf den Gütern des Fürsten Rosenberg zu Sonnegg, welche Stelle er bis zu seinem Ableben bekleidete. „Herr Hey, schreibt F. C. Keller in „Weidmannsheil“, sieht auf eine Zahl von 50 Jahren harten Dienstes mit ebensoviel praktischen Erfahrungen zurück; vielfach wurde er als Sachverständiger in Verwendung gezogen und erfreute sich in jagdlicher und forstlicher Beziehung eines sehr guten Namens.“ Leider sollte der am Schlusse von Keller geäußerte Wunsch, er möge dem Lande Kärnten noch recht lange so waldtrotz wie bisher erhalten bleiben, sich nicht erfüllen; wenige Wochen später erlag Hey einer kurzen, aber tödlichen Krankheit.

Das Museum verdankt Hey zahlreiche Zuwendungen von Stopfexemplaren, so Iltisse, große und kleine Wiesel, einen weißen Hasen, zahlreiche Vögel: Habichte, Bussarde, Eulen, Reiher, Steißeuß, verschiedene Fasane etc. Er gehörte zu jenen leider immer seltener werdenden Vereinsmitgliedern, die es verstanden, ihrem Interesse für die Landesdurchforschung auch praktischen Ausdruck zu verleihen und so zur Vermehrung unserer Sammlungen wesentlich und in uneigennützigster Weise beizutragen. Unser Gedenken bleibt ihm immer gewahrt.